



Die Modejournalistin Julie Elias

Medien und Stil

Julie Elias veröffentlichte regelmäßig Artikel im Berliner Tageblatt sowie Kolumnen in zeitgenössischen Modezeitschriften wie „Styl“ (1922-1924) und „Die Dame“ (1911-1943) und kommentierte auch in ihrem „Taschenbuch für Damen“ (1924) aktuelle Moden. Ihr Schreibstil ist locker, humorvoll und angereichert mit Anekdoten, Redewendungen und Wortwitzen. Häufig finden sich Schachtelsätze, die Nebensatz an Nebensatz und Einschub an Einschub reihen – jedoch wirken sie keineswegs unübersichtlich.

Mode als Kunst

Thematisch schreibt Julie Elias über die aktuelle Mode der verschiedenen Jahreszeiten, Trends und Entwicklungen aus Berlin, Paris und anderen Metropolen, oder wirft einen Blick auf „Torheiten“ der Mode. Vielfach arbeitet sie in ihren Artikeln die Kulturgeschichte eines Kleidungsstücks auf, erläutert seine Entwicklung vom alten Griechenland bis in die Jetztzeit. Sie vereint Tagesaktualität mit historischem Verständnis. So kommentiert sie zum Teil auch das politische Geschehen und erläutert etwa den Zusammenhang von Mode und Krieg. Für Elias ist Mode eine Kunst. Im Gegensatz zu anderen Künsten, die für die Ewigkeit arbeiten, müsse die Mode aber stets Neues schaffen – und so den Geschmack beleben, Freude wecken und weiterwirken.



Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung, Morgen-Ausgabe vom 2. Oktober 1928 (oben), Morgen-Ausgabe vom 13. November 1928 (unten).

Die Entstehung und Wandlung der Schirme - erzählt von Julie Elias

Julie Elias' Modeinteresse und ihr humorvoller Schreibstil harmonieren perfekt miteinander, was sich in ihrem Artikel „Schirme“ aus der Zeitschrift „Styl“ (1923) widerspiegelt. Sie berichtet, dass Schirme bei den Römern und Griechen als Sonnenschutz erfunden worden seien, um dann später in verschiedenen Ländern unterschiedliche Gestalt anzunehmen. Aus den großen Schirmen, welche auch als Statussymbol dienten, entwickelten sich kleine Sonnenschirme, die in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert vertreten seien, nun aber vornehmlich als Modeaccessoires genutzt würden. Vieles, was aktuell in Mode sei – Seide, Leder, Rüschen – spiegele sich in Schirmdesigns wider. Julie Elias spricht vom Schirm als kleinem Kunstwerk und betont, dass der Sonnenschirm bei jeder Dame im Kleiderschrank vorhanden sein sollte: „Den Frauen werden die jüngsten Sonnenschirme so gut gefallen, daß sie, ohne ,so ein lieb Ding im Arm zu haben', gewiß nicht mehr ausgehen wollen.“



Julie Elias (1924): Taschenbuch für Damen, Berlin: Verlag Ullstein, Abb. nach S. 182.

Zitat aus: Julie Elias (1923): „Schirme“, in: Styl 11, 2. Heft, S. 43-46.
Weitere Modeartikel von Julie Elias finden Sie in unserer digitalen Ausstellung:

